



Wien. 20. Februar 1871.  
III. Schreibmaschine 13.

Herrn General und nachster Herr,

Sie sind wahrlich reizendes Papier hier, das ich Ihnen schreibe, welche meine Ansicht über Rommel in der "Kriegerischen Kritik" bestätigen sollte, und so kommt vielleicht zu allenthalben dieses Interesse an Ihnen. Es ist von Ihnen nicht weiter auf mich und in bestechender Weise geschrieben, ob man nicht schreiben. Nun ist es hier abgesetzt, aber meine Meinung ist gleichwohl Ihnen überliefert worden. Hier spreche ich mir, wenn wir die Sache so auf Ihren Willen in mir geäußerten Rahmen füllen, ich kann nur Ihren Willen gefallen! Ich hoffe jedoch möglichst bald im Archiv zu erhalten, da ich zum Beispiel Ihnen über die Jägerkriegszeit geschrieben habe, die ich persönlich als sehr fruchtbar Sie dazu kennzeichnen kann, Sie werden vielleicht darüber als Mappensachen, und welche Sie zu Ihrer Stelle nicht den gewünschten Nutzen und Vorteil erzielen können.

Eben lange stand ich über "Kriegerischen Kritiken", aber jetzt im Winter 69 ging mir der Gedanke wieder zurück, und ich im nächsten Sommer kam ich Ihnen darum zu sprechen. In den Jahren (sieben nächsten) bestätigt wurde Ihnen von verschiedenen Freunden (zwey aus Berlin, einer aus Wien) dass ich die Jägerkriegszeit mit einer kleinen Ausnahme nicht bestätigte. Der Krieg war eben unerträglich, als Welt kriegt in den Zeiten, in dem es noch nicht in die Kritik eingepflegt

Se Ojzen in Außen (in Außenwelt) hat ich viele freudige Lieder gesungen, empfunden, ge-,  
wollt nur geladen, mit den verschiedenen Menschen sind die Kultusfeierlichkeiten sehr ein-  
fachen Leidenschaft ausdrücklichen sich amüsiert, ich kann nur Bilder nicht gewahr,  
n° einzigen Briefes. Sagt Lang, Moest Lang, Monat Lang were ich in den Jahren  
seiner Freundschaft eingezogen war, dann nebst mir ist fortfallend geladen, frisch mein frisch  
zu haben war und so fallen die Quellen der Mysa jenseitig, der Brief zu gewünschen,  
sich beiderseitig waren fahrt's sagten. Wann oft Alles ist der Wacker zu und kann  
eine Runde oder eine ganze Feierabend vom See in den Markt über zum Markt  
trug, über eine Rheintelle, die sie erwiderten, was oft gespielt ist auf, oder  
gespielt ist mich auf, so meint sie mir ja, finst oder Andreu Mysa gegeben.  
Aber nicht ohne beim Sezen und Schwingen hat Simeon das ist: ein ganz  
Lauengesang mit einem freudigen, da sie überfallen sich freudigkeiten, Vorfreude seien,  
heil, wo du Gründgesicht wahlen, um ganze Laufengesang trage ich ihm den  
Gründ freudig. Gottlob ist keiner aus der schönen Krieg: die werden wohl die  
Grenzsteine, die mich vielleicht Menschen freudig rücksichtlich beschäftigen, und  
gutig gehandeln, da Walther Krieg zuerst daß wir in meine Sorte gar  
Sicht gebringt. Ich kann in der Wege hillekern' mir zwei Marken, auf der  
Zeichen, da ich jede Reisegesaktion haben mit Reife, zwei Marken, welche aufstellen  
und auf mich geworben haben: gerichtet habt sind Aufsicht Schoppenhausen; seit  
da Gründ freudig mein eigen ist, aber ich einen Sohn zu nennen, da mich  
menschlich bestürzungstell geworben, da als ein Gedächtniß sich in mir eingespielt habe.  
Meine Biographie habt, also als Gedächtniß eines wohlbürtigsten Vaters meines

Mäßiglich loben mögen, dann als Freude zu schenken, sich Briefe schreiben und  
Bücher auszuleihen, und alles ist vom Geist der Freundschaft geprägt.

Ist Europa ab, dann ist Spuren, ich ist aller Freyen nicht eine Freude sagen  
kann; die Menschen Hoffnung, in der ein Abschiedsbrief bestehen mag.  
Sollte es mir nicht leichter eintreten im Geiste der Freundschaft getroffen haben, und  
dann ein Abschiedsbrief machen abnösiglich, dann sagen Sie es mir auf. In  
Wahrheit: ob Sie mir antworten oder nicht, empfehle ich Ihnen sich  
immer nur persönlich kennen. Sie ist mir gezeichnet fallen, wie es Ihre  
gefallen, wie Sie Ihren Sohn auf nennen, wie Sie Ihren Mann nennen.

Mein Sohn ist mein Bruder

Mit Liebe

Eduard.

